



Reinach im November 2018

## Liebe Leute!

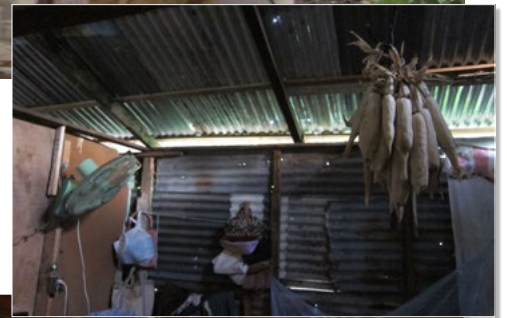
Wir wollen am **Häuschen von Sulay** weiterbauen. Wenn alles klappt, sollte es im Februar bezugsbereit sein.



Zurzeit wohnt die junge Frau mit ihrem kleinen Buben, ihrem Ehepartner, den Eltern und dem Bruder in einer Hütte, die Platz bietet für ein Bett und eine Kochnische.

Der Ehemann von Sulay zieht sich oft zu seinen Eltern aufs Land zurück, und die Mutter von Sulay ist meist im Spital. Das schafft etwas Raum. Zudem spielt sich das Leben der Familie vor der Hütte unter dem grossen Baum ab (Foto oben). Damit es nicht in die «Stube» regnet, hat jemand Wellblech zwischen die Äste geschoben.

Vor Jahren hat der Vater von Sulay angefangen, auf dem freien Gelände neben der Hütte ein Häuschen zu bauen. Noch stehen ein paar Mauern ohne Fundament ein wenig verloren in der Landschaft. Sie zeugen von besseren Tagen, von Plänen und Hoffnungen.



Mit eurem Beitrag werden wir den Rohbau abschliessen und eine Kochnische, ein WC und eine Dusche einrichten. Das wird das Leben von Sulays Familie wieder in Schwung bringen. Danke für eure Mithilfe!



## Auf der Finca

Immer mehr Kinder und Jugendliche gehen dort ein und aus. Kein Tag, an dem die Finca nicht von einer oder mehreren Gruppen bevölkert ist. Man spürt, dass an diesem Ort viele junge Menschen eine soziale und emotionale Heimat gefunden haben. Das macht froh.

### Die Gesundheit



Drei Ärztinnen und ein Arzt kümmern sich um die Gesundheit der Finca-Jugend.

Dank dem Geld aus der Schweiz bekommt jedes Finca-Kind mindestens zweimal pro Woche eine gesunde Mahlzeit.

Das macht den Unterschied. Das dominikanische Problem ist kaum mehr die (sichtbare) Unterernährung, sondern die Fehlernährung. Gut ernährte Kinder können sich besser konzentrieren und sind lernfähiger. Das bestätigen uns immer wieder die Lehrerinnen der staatlichen Schule.

Die vier Ärztinnen und Ärzte verbringen zwei Wochenenden im Jahr auf der Finca und unterziehen die Kinder einer medizinischen Kontrolle. Immer mehr Eltern begleiten – unaufgefordert und ohne Einladung – ihre Kinder zu diesem Anlass. Offenbar sind sie interessiert am Wohlergehen ihrer Kinder. Das ist ungewöhnlich und wertvoll.

Das Ärzteteam arbeitet unentgeltlich. Sein Einsatz ist ein Geschenk an die Finca-Gemeinde.

### Der neue Boden



Blick von der Treppe auf den neuen Boden.



Das zentrale Gebäude auf der Finca wird stark frequentiert und damit der Boden extrem strapaziert. El fino, der dünne Betonüberzug, beginnt überall zu bröckeln.

Dort Stühle und Tische aufzustellen ist eine Kunst, den Boden reinigen eine Hexerei und ein grosser Zeitverlust. Wir haben grünes Licht gegeben für einen neuen Boden. Das Ergebnis lässt sich sehen.



### La fea

- Du findest Josette hässlich?
- Klar ist sie hässlich.
- Was findest du hässlich an ihr?
- Alles. Sie ist doch Haitianerin!

Allgemeines Gelächter.

Solche Dummheiten verzeiht man einem, der neu auf der Finca ist. Im Zusammenleben verschwinden solche rassistischen Clichés samt den entsprechenden Sprüchen. Allerdings, was die Finca-Kinder dann zu Hause am Tisch und auf der Gasse mitbekommen, ist rüdester Rassismus.

### Das Personal

Wir haben ein Problem. Die Finca-Bewegung wächst unaufhörlich. Das freut alle, klar. Was niemand wirklich zur Kenntnis nimmt, ist die Tatsache, dass die Basisarbeit von den immer gleichen zwei Mitarbeitern geleistet wird: von Lice und Alfredo. Die beiden sind schon längst an ihren Grenzen. Eben erst ist Lice mit einer schweren Lungenentzündung ins Spital eingeliefert worden. Ihr Körper streikt. Sie fällt 14 Tage aus.

Die Verantwortlichen von Rayitos stehen vor der schweren Entscheidungen, die Bewegung zu bremsen. Das ist eine Rosskur, die niemand an die Hand nehmen will.



### Schweizer Besuch

Anfangs Oktober beherbergten wir vier Leute aus der Schweiz: Caspar, Caterina, Giulina und Matilda. Sie bekamen einen guten Einblick in die Arbeit von Rayitos, lernten die Finca in Hatillo kennen und besuchten die Bauplätze in Haina. Etwa 30 Fincakinder und ihr Tanz-/Theater-/Gymnastiklehrer haben uns einen sehr bunten Abend geboten. Die anfangs etwas schüchternen



Schweizer wurden von den erstaunlich selbstsicheren und energiegeladenen Jugendlichen von den Wänden geholt und in akrobatische Tänze verwickelt. Nach ein paar Stunden war klar: auch die Schweizer können eine Bachata hinlegen, wenn man sie lockert und dabei nicht lockerlässt!

Zu später Stunde gab es ein typisches Finca-Nachtessen für alle. Unvergesslich...



Rafael Jiménez, der Präsident von Rayitos, hat eine Woche Ferien genommen, um dem Besuch aus der Schweiz die weniger bekannten Gegenden der Dominikanischen Republik näher zu bringen: etwa die Playa Rincón im fernen Nordosten, die Kaktuswüste südlich von Pedernales und das Bergland hinter Jarabacoa.

Was wir da unternehmen, ist nicht Tourismus im herkömmlichen Sinne. Wir stellen vielmehr Kontakte her. Den Leuten dort in Haina und Hatillo bedeuten diese «Bekanntschaften» sehr viel. Immer wenn wir in telefonischem Kontakt sind, werden eine Menge Grüsse hin und her geschickt.



### Casita Eudy

Sicher erinnert ihr euch an unser letztes Bauprojekt: Das Häuschen von Eudy ist abgeschlossen und stark belebt. Mit der Inneneinrichtung hapert es noch, klar, aber das bleibt Sache von Eudy und ihrem Mann. Das Häuschen hat die Familie sehr belebt. Zurzeit schmieden die Eltern Pläne in Sachen Weiterbildung – und sie werden weiterkommen. Dank unseren Beiträgen!



Ich möchte allen hier und dort ganz herzlich danken für das vielfältige Engagement. Ich bin erstaunt und beglückt, wenn ich sehe, wieviel Wertvolles wir miteinander in Bewegung gebracht haben.

Mit lieben Grüssen,  
Peter Reimer



## TRÄGERORGANISATIONEN

### Verein prosol

Pro Fundación Rayitos de Solidaridad, 4153 Reinach

PostFinance-Konto: 61-209379-4

Präsidentin: Ruth Brönnimann, Aktuarin: Stänzi Steffen

Kassier und Kontakt: Peter Reimer, Im Pfeiffen Garten 33, 4153 Reinach

079 725 20 59, pedro@intergga.ch

### Fundación Rayitos de Solidaridad

Calle Moises García, Santo Domingo, República Dominicana